

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung
der Stadt Wien



Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
A-1010 Wien

Telefon 0043 (1) 512 83 29

Fax 0043 (1) 513 19 62 9

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

Internet: www.alte-schmiede.at

♿ rollstuhlgerechter, stufenloser
Zugang; Behinderten-WC;
zu Veranstaltungszeiten
Behinderten-Parkplatz vor dem
Haus Schönlaterngasse 11

LQ - Literarisches Quartier

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

- 3. 11.** Donnerstag, 19.00
LQ Buchneuerscheinungen 2005 im **Passagen Verlag** (Wien) Verleger **Peter Engelmann** leitet die Lesungen der Autoren ein, Lesungen von **VINTILA IVANCEANU** (Wien) *Ausgewählte Gedichte* (1968 – 2005) • **GERWALT BRANDL** (Wien) *Colorado. Fluß des verbrannten Holzes* • **FRIEDRICH HAHN** (Wien) *wie gesagt. neue zyklen*
- 4. 11.** Freitag, 19.00
LQ **GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur ab 1945** – Gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz Leitung: **KLAUS KASTBERGER** **FRANZ KAIN DER WEG ZUM ÖDENSEE** Erzählungen (Aufbau Verlag Weimar/ Globus Verlag Wien, 1973 – Neuauflage in der Bibliothek der Provinz) **ERICH HACKL** (Wien) kommentierte Lesung aus dem Buch • **KLAUS AMANN** (Universität Klagenfurt) Referat (3.11., 19.30, Linz, Stifter-Haus) – Dank für die freundliche Zustimmung an die Bibliothek der Provinz
- 7. 11.** Montag, 19.00
LQ **EDGAR HILSENATH** (Berlin) *NACHT* (Band 6 der Werkausgabe in 11 Bänden) Lesung und Gespräch mit dem Herausgeber der Werkausgabe **HELMUT BRAUN** (Köln) • **STEPHAN STEINER** (Wien) Einleitung und Moderation
- 9. 11.** Mittwoch, 19.00
LQ Buchneuerscheinungen Herbst 2005 – **SELINA oder DAS ANDERE LEBEN** (Deuticke Verlag) **WALTER KAPPACHER** (Obertrum) liest aus seinem Roman • **CORNELIUS HELL** (»Die Furche«) portraitiert Walter Kappachers Werk *Er ist der ernsthafteste Autor, den ich kenne.* (Peter Handke)
- 11. 11.** Freitag, 19.00
LQ **Internationale Dichter im LESUNGSPORTRAIT: MICHEL DEGU**Y (Frankreich – Grand Prix National de poésie en 1989) liest mit **Leopold Federmaier** (Übersetzer und Autor, Wien/ Osaka) zweisprachige Lesung und Gespräch über wichtige Fragen der zeitgenössischen Dichtung (91.Treffen des *club poétique* – der Club aller von Dichtung Berührbaren – mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung)
- 14. 11.** Montag, 19.00
LQ **TEXTVORSTELLUNGEN** Lesungen, Textdiskussion *Sichtkreise, Milieu-Studien* Redaktion und Moderation: **KATHARINA RIESE** **WOLFGANG BLEIER** (Wien) *Der Buchmacher* (O. Müller Verlag) • **GILBERT BREITTERBAUER** (Wien) *tatamis* (Fama&Fortune Bulletin) • **MARIETTA BÖNING** (Wien) *Fehler im Betriebssystem* (in *Lichtungen* 102) • **JUDITH POUGET** (Linz) *sprechen, um zu berühren* (edition Linz, Bibliothek der Provinz)
- 15. 11.** Dienstag, 19.00
LQ **REINHARD PRIESSNITZ** (1945–1985) *Vorrat der Dichtung – Colloquium* (20. Todestag, 60. Geburtstag) **THOMAS EDER** (Literaturwissenschaftler) • **PETER KUBELKA** (Künstler und Gelehrter) • **ANGELIKA REITZER** (Autorin) • **FERDINAND SCHMATZ** (Dichter, Herausgeber der Priessnitz-Werkausgabe) Lesung von Gedichten, Prosa, Essays – Erinnerungen und Analysen, Gespräch – Dank für das freundliche Entgegenkommen an den Literaturverlag Droschl – Werkausgabe Reinhard Priessnitz in der edition neue texte – Literaturverlag Droschl / Thomas Eder: *Unterschiedenes ist / gut. Reinhard Priessnitz und die Repetisierung der Avantgarde* (Fink Verlag)
- 18. 11.** Freitag, 19.00
LQ **Neuerscheinungen:** zur Generalversammlung der **Grazer Autorinnen Autoren Versammlung** lesen **ERIKA KRONABITTER** (Vorarlberg) *endgültige anleitung zur überwindung des großen biers* (V 15) • **IRENE PRUGGER** (Tirol) *Frauen im Schlafrock* (Skarabæus) • **BARBARA HUNDEGGER** (Tirol) *kein schluss bleibt auf der anderen* (Skarabæus) • **CHRISTINE HAIDEGGER** (Salzburg) *Wie es eben so ist, ohne Harfe* (Edition Eizenbergerhof) • **MARTIN G. WANKO** (Steiermark) *Schwarzer Freitag* (forum stadtpark) • **ELISABETH VERA RATHENBÖCK** (Oberösterreich) *Halbe Tage im Paradies* (Edition Innsalzt) • **GREGOR M. LEPKA** (Oberösterreich) *mit Gedanken befaßt...* (Resistenz) • **PETER MATEJKA** (Niederösterreich) *Wohin? Reiseskizzen* (Edition Halbthurn) • **MARIAN HATALA** (Slowakei) *Zum Greifen weit* (VierViertelverlag) • Redaktion, Moderation: **Ruth Aspöck** (Wien)
- 21. 11.** Montag, 19.00
LQ **Gedichtkonferenz des club poétique** unterwegssein: aufschreiben, aufzeichnen. erzählen? Redaktion, Moderation: **CHRISTINE HUBER** **E. A. RICHTER** (Wien) *Eurotunnel* (mit Grafiken von Waltraud Palme, Literaturedition Niederösterreich, 2005) • **CHRISTOPH W. BAUER** (Innsbruck) *supersonic. logbuch einer reise ins verschwinden* (Edition Korrespondenzen, 2005) • **ELFRIEDE KEHRER** (Südtirol) *lichtschur* (Skarabæus, 2005) • **MAX SESSNER** (Augsburg) *Küchen und Züge* (Literaturverlag Droschl, 2005) • **ANN COTTEN** (Wien) *Fremdwörterbuchsonette* (Zwischen den Zeilen Nr. 24/ 2005) • **ANTONIO FIAN** (Wien) *FERTIGE GEDICHTE* (Literaturverlag Droschl, 2005) (*club poétique* – der Club aller von Dichtung Berührbaren **92.Treffen** - mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung)
- 22. 11.** Dienstag, 19.00
LQ **Sprachkunst und Radiophonie** – neue **HÖRSPIELPRODUKTIONEN** in Vorführung und Diskussion (mit freundlicher Zustimmung von Ö1) **LUCAS CEJPEK** (Wien) *Sirenen* (Autor und Regie, ORF 2005, 24'56) und *Sirenen intim* (Begleitproduktion im Kunstradio) • **LISA SPALT** (Wien) *Verstehen der Männer der Frauen* (ORF 2004, 28'50) in der Regie von **RENATE PITTROFF** (Wien)
- 24. 11.** Donnerstag, 19.00
LQ Buchneuerscheinungen Herbst 2005 **LANGSAMER! Gegen Atemlosigkeit, Akzeleration und andere Zumutungen** Essay (Literaturverlag Droschl) **ILMA RAKUSA** (Zürich) liest aus ihrem leidenschaftlichen Plädoyer für ein bedachtes Leben in und mit Literatur • **EVELYNE POLT-HEINZL** (Hirschwang) spricht mit Ilma Rakusa und flicht korrespondierende Aspekte ihres Kompendiums über Bücher und Lesen *Bücher haben viele Seiten. Leser haben viele Leben* (Sonderzahl Verlag, 2004) ins Gespräch mit freundlicher Unterstützung der **Stiftung Pro Helvetia**, Zürich
- 28. 11.** Montag, 19.00
LQ Buchneuerscheinungen Herbst 2005 **DIE RUHE** (Suhrkamp Verlag) zweisprachige Lesung ungarisch - deutsch **ATTILA BARTIS** (Budapest) liest aus seinem Roman, übersetzt von Agnes Relle • Einleitung und Moderation: **ILMA RAKUSA** (Zürich) In Zusammenarbeit mit dem Collegium hungaricum, Wien

- 29. 11.** Dienstag, 16.30 LQ
Mit der **AG GERMANISTIK** für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: **Martin Kubaczek** Vorführungen und Gespräch
hörspielwerkstatt Der literarische Text und seine radiophone Realisation **RENATE PITTRUFF** (Regie) • **MARIANNE SULA** (Wien) **stunde in venedig / nachmittag** • **PETER PESSL** (Wien) **und doch nahe genug kein wort** (mit freundlicher Zustimmung von **Ö1**) * Restplätze für das allgemeine Publikum
- 2. 12.** Freitag, 19.00 LQ
GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur ab 1945 – Gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz Leitung: **KLAUS KASTBERGER**
MARIANNE FRITZ DESSEN SPRACHE DU NICHT VERSTEHST Roman (Suhrkamp Verlag, 1985)
MICHAEL KÖHLMEIER (Hohenems) kommentierte Lesung aus dem Roman • **KONRAD PAUL LIESSMANN** (Universität Wien) Referat (5.12., 19.30, Linz, Stifter-Haus) – Dank für die freundliche Zustimmung an den Suhrkamp Verlag
- 5. 12.** Montag, 19.00 LQ
TEXTDIALOG über Das Eingrenzen von Welt mittels literarischer Grenzüberschreitung Einleitungen und Moderation: **GERHARD JASCHKE**
ALEXANDER WIDNER (Klagenfurt) liest aus **Am Abgrund der Bücher. Anmerkungen zur mir bekannten Welt** (Wieser Verlag, 2005) • **LUTZ RATHENOW** (Berlin) liest aus seinen Büchern **Fortsetzung folgt**. Prosa zum Tage; **Die Fünfzig** Gedichte (Landpresse); **Ost-Berlin. Leben vor dem Mauerfall** (mit Fotografien von Harald Hauswald, Jaron Verlag)
- 6. 12.** Dienstag, 19.00 LQ
BODO HELL: Selbstportrait mit dem Heiligen Antonius in der Wüste Texte, Bilder und Bezugsräume, gemeinsam erschlossen mit **GABRIELE SORGO** (Wien) **Der hl. Antonius im Schlaraffenland** – ideengeschichtlicher Kommentar • **KURT STRAZNICKY** (Wien) Kleinskulptur
- 9. 12.** Freitag, 19.00 Literaturhaus Mattersburg 02626/67710
mitSprache 2005: Die literarischen Veranstaltungszentren und Literaturhäuser Österreichs stiften und verleihen eine einmalige und mit € 5002 dotierte **AUSZEICHNUNG für LITERARISCHE GEDANKENBLITZE IM AUFGEZOGENEN JUBELGEWÖLK**
Bei Interesse an Bustransfer Wien-Mattersburg-Wien Bitte um Anmeldung bis 23.11. bei den drei Wiener Institutionen; Alte Schmiede: 512 83 29 – 71
Franz-Michael-Felder-Archiv der Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz; Literaturhaus am Inn, Innsbruck; Literaturhaus Salzburg; Literaturhaus Graz; Robert Musil-Institut, Klagenfurt; O.Ö. Literaturhaus im Stifter-Haus, Linz; Unabhängiges Literaturhaus NÖ, Krems; Österreichische Gesellschaft für Literatur, Wien; Literaturhaus, Wien; Alte Schmiede, Wien; Literaturhaus Mattersburg (Juryentscheidung am 4. 11.)
- 12. 12.** Montag, 19.00 LQ
Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion **Literatur aus Leidenschaft** Redaktion und Moderation: **RENATA ZUNIGA**
KARL FERDINAND KRATZL (Wien) **Au! Schau: Himmel, jö!** Prosa (Bibliothek der Provinz) • **CLEMENS LINDNER** (Götzens) **Morgen in Muehlau** (Manuskript) • **DOROTHEA MACHEINER** (Salzburg) **Rom, Ravenna, Damaskus... Vom Reisen** (Edition Doppelpunkt) • **ALEXANDER SIEBENALLER** (Klostermarienberg) **StabreimSprache** (Zettel)
- 14. 12.** Mittwoch, 19.00 LQ
Buchneuerscheinungen Herbst 2005 **DAS MINISTERIUM DER SCHMERZEN** (Berlin Verlag; *Ministarstvo Boli*, 90 Stapnjeva, 2004)
DUBRAVKA UGREŠIĆ (Amsterdam) zweisprachige Lesung kroatisch – deutsch, Übersetzung von Barbara Antkowiak, Mirjana und Klaus Wittmann •
Einleitung und Moderation: **ALEXANDRA MILLNER** (Wien)
- 15. 12.** Donnerstag, 19.00 LQ
Buchneuerscheinungen Herbst 2005 **WUNDWURZEL** (Suhrkamp Verlag)
ROBERT SCHINDEL (Wien) liest aus seinem neuen Gedichtband
- 19. 12.** Montag, 19.00 LQ
Sprachkunst und Radiophonie – RADIOCOMICS 7 - 12 Sendungen und CD-Produktion des ORF Kunstradio
ALBERT PALL (Graz, Text) und **JOSEF KLAMMER** (Graz, Komposition) Lesung und Live-Musik-Generation
einleitendes Gespräch über das Projekt mit **ELISABETH ZIMMERMANN** (Ö 1 – Kunstradio) • in Zusammenarbeit mit dem **Kunstradio** in Ö 1
- 20. 12.** Dienstag, 19.00 LQ
Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion **p hoch drei** Redaktion und Moderation: **FRIEDRICH HAHN**
TRAUDE KOROSA (Wien) **haust der wind in deinem haar** (literaturverlag luftschacht) • **AXEL KARNER** (Wien) **Schottntreiba** (Bibliothek der Provinz) •
CHRISTIAN WEINGARTNER (Salzburg) **vom fallen des schnees im august** (Edition Garamond) • **REINHOLD AUMAIER** (Wien) **Lusthäusl & Lottabäng** (edition innsalz)



Musikprogramm

- 2. 11.** Mittwoch, 19.00 LQ
WIEN MODERN Bernhard Gal
Klanginstallation
- 8. 11.** Dienstag, 19.00 LQ
WIEN MODERN Monument for George Crumb
Makrokosmos I und II.
Sven Birch (Klavier)
- 10. 11.** Donnerstag, 19.00 LQ
WIEN MODERN Musikszene Italien. Werke von Berio, Corghi, Nono, Scelsi, Sciarrino.
Carol Morgan (Klavier)
- 12. 11.** Samstag, 17.00 LQ
WIEN MODERN collective identities Arbeiten von **Elisabeth Schimana, Katharina Klement, Manon-Liu Winter**
Gerald Resch (Konzept, Präsentation)
- 13. 11.** Sonntag, 17.00 LQ
WIEN MODERN Kontext Furrer II Kompositionen von Beat Furrer: *voicelessness, the snow has no voice* (1986) sowie Werke von Roman Haubenstock-Ramati, Friedrich Cerha, Klaus Lang und Bernhard Gander. **Hsin-Huei Hang** (Klavier), **Gerald Resch** (Konzept, Präsentation)
- 16. 11.** Mittwoch, 19.00 LQ
WIEN MODERN Kontext Lachenmann – Helmut Oehring, David Helbich, Helmut Lachenmann.
Tom Caudwells (Gitarre), **Günther Lebbing** (Gitarre)
- 17. 11.** Donnerstag, 19.00 LQ
WIEN MODERN Monument for Giacinto Scelsi (1).
Iris Gerber (Klavier)
- 19. 11.** Samstag, 17.00 Artothek
WIEN MODERN Kontext Furrer III Beat Furrer *Invocation* (2002) und Werke von Bertl Mütter, Giacinto Scelsi und Christoph Herndler.
Judith Lehner (Sopran), **Thomas Frey** (Flöte), **Gerald Resch** (Konzept, Präsentation)
- 25. 11.** Freitag, 19.00 LQ
WIEN MODERN Monument for Giacinto Scelsi (2).
Iris Gerber (Klavier)
- 26. 11.** Samstag, 17.00 LQ
WIEN MODERN collective identities – Interaktive audiovisuelle Komposition von **Studio Avant**.
Andreas Weixler, Se-Lien Chuang
- 30. 11.** Mittwoch, 19.00 LQ
CD-Präsentation Witold Gombrowicz Ich/Ich/Ich/Ich aus dem Tagebuch 1953-1969. Gelesen von **Hans Dieter Knebel**.
Mario Schott-Zierotin (Kontrabass), **Rita Czapka** (Regie).
In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien
- 1. 12.** Donnerstag, 19.00 LQ
WIEN MODERN Musikszene Italien Kompositionen von Berio, Dallapiccola, Scelsi, Stroppa.
Carol Morgan (Klavier)
- 7. 12.** Mittwoch, 19.00 LQ
WIEN MODERN Finale Kollektive
Kompositionen/Performance/Installation »Songs/Play«
Elisabeth Flunger (Metallobjekte), **Inge Kaindlsdorfer** (Tanz)
- 13. 12.** Dienstag, 19.00 LQ
Dunkle Lieder Wolfgang Rihm, George Crumb, Heinz Holliger.
Mit **Annette Elstner** (Mezzosopran), **Richard Pfadenhauer** (Klavier), **Gerald Resch** (Moderation)
- 16. 12.** Freitag, 19.00 LQ
Eric Satie & John Cage (2) Zwischen Kaffeehaus, Oper und Kirchenmusik.
Iris Gerber (Klavier)

3. 11. *Passagen Literatur – das ist Denkbelletristik, intellektuelles Schreibvergnügen und Wissenschaftspoesie. Das Literarische, wie es der Passagen-Verlag pflegt, ist das Abenteuer, entlang von Grenzen zu denken und diese ohne mediale Berührungsängste zu überwinden, mit Autoren wie Franzobel, Ginka Steinwachs, Josef Schweikhardt, Friedrich Hahn oder Vintila I Vanceanu. In der radikalisierten Tradition des magischen Realismus betreibt Vintila I Vanceanu (*1940; Wien) eine Ästhetik der Übertreibung und des Unverschämten: Das Erhabene wird durch die allgemeine Idiotie des Lebens unterlaufen.*

*Frühe Erfahrungen vor, während und nach der Geburt, normalerweise der Erinnerung nicht zugänglich, sind Thema des Buches von Gerwalt Brandl (*1939; Wien). Der Autor bringt sich selbst und sein Unbewusstes ins aufgefächerte Sprach-Spiel.*

*Friedrich Hahn (*1952; Wien) ist mit seinen Texten dem Gestus der Gegenwart verpflichtet. Die Warte: ein Aussichtsturm. Der Wart: der Hüter. Und Gegen? Jeder Moment steht gegen einen nächsten, sodass die (poetischen) Funken sprühen.*

4. 11. *Zu keiner Zeit der neueren Geschichte wurde dem Menschen (hier und überall dort, wo der großdeutsche Stiefel hintrat) mehr angetan als zwischen 1914 und 1945. Die Geschichten dieses Bandes decken, von der mit feiner Ironie durchsetzten Nachrede für Habsburg, die zugleich ein raffiniertes Lehrstück über das Geschichtenerzählen ist, bis zur großen, titelgebenden Erzählung »Der Weg zum Ödensee«, exakt diesen zeitlichen Rahmen ab. Es sind Geschichten, die den Weg von einer Katastrophe in die nächste markieren: Erster Weltkrieg, Bürgerkrieg im Februar 1934, Zweiter Weltkrieg, die schönfärberisch »Euthanasie« genannte »Vernichtung lebensunwerten Lebens«, Mauthausen, Widerstand, Kriegsende – Stationen eines Kreuzweges, des Hakenkreuzweges unserer Geschichte. (Klaus Amann)*

Franz Kain, geb. 1922 in Goisern; arbeitete als Holzknecht. Im Krieg zur Strafddivision 999 eingezogen, amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach 1946 Journalist, Korrespondent in Berlin, dann in Linz, Funktionen in der KPÖ Linz. Er starb im Oktober 1997. Werkauswahl: *Dann kam die Lawine*. Roman (1954); *Romeo und Julia an der Bernauerstraße*. Erzählung (1955/2002); *Der Föhn bricht ein*. Roman (1962/1995); *Die Donau fließt vorbei*. Novellen (1969/1993); *Der Weg zum Ödensee*. Geschichten (1973/1996); *Das Ende der ewigen Ruh*. Roman (1978/1997); *Der Schnee war warm und sanft*. Erzählungen (1989); *Auf dem Taubenmarkt*. Roman (1991); *In Grodek kam der Abendstern* (1993).

Klaus Amann ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Klagenfurt und leitet das Robert Musil-Institut. Zahlreiche Publikationen zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, zur Gegenwartsliteratur (Bachmann, Jonke, Kofler, Handke) und österreichischer Institutionengeschichte, zuletzt: *Kärnten*. Lesebuch (Hg., 2002).

Erich Hackl Romanist, Übersetzer, Autor und Herausgeber zahlreicher Anthologien. Zuletzt erschienen: *Anprobieren eines Vaters*. Geschichten und Erwägungen (2004).

7. 11. *»Nacht« ist der erste Roman Edgar Hilsenraths, er schildert in erschütternder Form den Überlebenskampf zweier junger Menschen in einem rumänischen Ghetto. Das Buch war ebenso wie Hilsenraths zweiter Roman »Der Nazi & der Friseur« ein Welterfolg.*

Schock, Groteske und schwarzer Humor sind die literarischen Mittel Edgar Hilsenraths, der der These von der Undarstellbarkeit des Schreckens misstraut; denn wie sollte in Zukunft der Völkermord verhindert werden, wenn jeder behauptet, er habe nichts gewusst und habe auch nichts verhindert, weil er sich so was gar nicht vorstellen konnte. (Berliner Zeitung)

Edgar Hilsenrath, *1926 in Leipzig, flüchtete 1938 mit der Mutter und dem jüngeren Bruder nach Rumänien. 1941 kam die Familie in ein jüdisches Ghetto in der Ukraine. Hilsenrath überlebte und wanderte 1945 nach Palästina, 1951 in die USA aus. Seit 1975 lebt er in Berlin. Seine bekanntesten Werke sind *Nacht* (1964/2004); *Der Nazi & der Friseur* (1977); *Bronskys Geständnis* (1980/Neuausgabe als *Fuck America* 2003); *Das Märchen vom letzten Gedanken* (1989); *Jossel Wassermanns Heimkehr* (1993); *Die Abenteuer des Ruben Jablonski* (1997).

in der Mimesis des Jargons hoch angereichertes Dossier zeigt Chargen, Finten und Risiken dieses (militärisch) operierenden Erwerbszweiges.

Judith Pouget (*1959; Linz) erprobt in »sprechen, um zu berühren« ein da capo einer romantischen Schreibhaltung, die Empfindsamkeit und Widerstand gegen den gesellschaftlichen Druck zu vereinen sucht. Einfache, uneitle Protokolle eines sich durch die Zeit tastenden Ichs. (Katharina Riese)

15. 11. *Zwanzig Jahre nach seinem Tod wird Reinhard Priessnitz im Kreise aller emphatisch mit Poesie Befassten zu den bedeutsamsten Dichtern des 20. Jahrhunderts gezählt. Sein einziges zu Lebzeiten publiziertes Buch (vierundvierzig gedichte, 1978, 4. Auflage 2004) hat die Grundfragen der Dichtung noch einmal aufgeworfen; zugleich aber sind diese vierundvierzig gedichte und die aus dem Nachlaß publizierten fünf prosastücke (1987) auf das Unabschließbare, Fragmentarische hin angelegt, das einem kosmogonischen Lösungsmodell der poetischen Welterkenntnis radikal skeptisch gegenübersteht.*

Ferdinand Schmatz, Herausgeber der vierbändigen Werkausgabe *reinhard priessnitz*, wird aus den *vierundvierzig gedichten* lesen und über Priessnitz aus der Perspektive des Dichters sprechen, der sich in produktiver Auseinandersetzung mit Priessnitz' literarischen Errungenschaften artikuliert.

Angelika Reitzer hat vor allem in der Zeitschrift *manuskripte* Prosastücke veröffentlicht, die die Wahrnehmungsbedingungen literarischen Schreibens mitreflektieren. Sie wird aus Priessnitz' *fünf prosastücken* lesen.

Leopold Federmair zu Michel Deguy

(zweisprachiges Lesungsportrait am 11.11. 2005)

Michel Deguy unterscheidet in seinem Schaffen drei verschiedene Genres: das Versgedicht, das Prosagedicht (auch »Prosem« genannt, in Abgrenzung von Francis Ponges »Proem«) und die Gedankenprosa. Tatsächlich ist die Abgrenzung zwischen den drei Genres aber schwierig; Deguy praktiziert auch in dieser Beziehung ganz bewußt eine Ethik des Zögerns. Das gedankliche Forschen und Experimentieren am Leitfaden der Sprache, die Auslotung der Grenzbereiche zwischen Sinn und Unsinn, die Zuspitzung von Gegensätzen und die daraus resultierende Verfeinerung der Wahrnehmung zeichnet aber nicht nur Deguys Gedankenprosa aus, auf diese poetischen Verfahren stoßen wir in allen drei genannten Genres. »Die Paradoxa oxymorisieren«, lautet eine der Maximen, deren sich Deguy gern befließt. Er führt das (oft genug festgefahrene) Denken in die Krise, sucht die Nähe des Paradoxen, wagt sich in die scheinbaren Sackgassen der Aporie, die sich dann in überraschenden Labyrinthen fortsetzen. Das Paradoxe beginnt zu schillern, die Gegensatzpaare lösen sich aus ihrer Erstarrung, die abgestandenen Wendungen gewinnen neues Leben. Eine solche Entgrenzung der Bedeutungsfelder stellt besondere Ansprüche an den Übersetzer, der das Feuerwerk nicht immer sofort zünden kann. Er wird insgeheim nach anderen textuellen Gelegenheiten suchen.

So verspielt und humorvoll Deguy als Dichter erscheint, ist er doch auch ein poeta doctus, dessen Werken man nicht auf naive Weise begegnen kann, indem man sie einfach nur »auf sich Wirken« läßt. Sie fordern dem Leser eine kontinuierliche Denkanstrengung ab und legen ihm mitunter auch nahe, bestimmten Namen und Termini nachzugehen, die in den Originalen und folglich auch in der Übersetzung nicht weiter erklärt werden. An dieser Stelle möchte ich lediglich zwei Informationen geben, Anspielungen betreffend, die außerhalb des französischen Sprachraums nicht ohne weiteres verständlich sind. Das Wort gisants, das Deguy als Titel für mehrere Gedichte und auch für ein Buch verwendet hat, verweist einerseits auf steinerne Liegefiguren, die auf älteren Grabmalen anzutreffen sind und den Verstorbenen darstellen, kann aber auch in einem allgemeineren Sinn – »Liegende, Ruhende« – verstanden werden. Im Gebrauch Deguys changieren die Bedeutungsnuancen. Und, dies die zweite Information, notwendig gemacht durch die Grenzen des Übersetzens (denen immer Chancen korrespondieren), die zweite Strophe des Gedichts »Alarm« in den »Liegefiguren« enthält eine im Original unüberhörbare Anspielung auf Mallarmés berühmten »Coup de dés«: »il dé / Nomme il dé / Çoit dé / Vie«, schreibt Deguy, und man hört förmlich die Würfel fallen.

Bei seiner Arbeit an der Sprache greift Deguy häufig auf die Techniken und das Vokabular der antiken Rhetorik zurück, die nie ganz obsolet geworden ist, weil sich

Der Literaturwissenschaftler **Thomas Eder** hat 2003 eine Monographie zu Reinhard Priessnitz publiziert. Seine Darstellung des essayistischen Werks Reinhard Priessnitz' (Bände 3/1 und 3/2 mit Aufsätzen, Band 4 mit *texten aus dem nachlass*) wird schließlich in ein Gespräch mit dem Künstler, Kunst-

Helmut Braun Historiker, Verleger, Ausstellungsorganisator in Köln, Herausgeber der Werkausgabe von Edgar Hilsenrath.

Stephan Steiner Publizist und Philologe in Wien; Mit-Herausgeber der Jean-Améry-Werkausgabe.

9. 11. Der Lehrer Stefan nimmt das Angebot Heinrich Seifferts, den er im Jahr zuvor in Arezzo kennen gelernt hat, an, sein altes abgelegenes Bauernhaus in der Toskana zu bewohnen. So setzt Kappacher den modellhaften Erzählrahmen, in dem er mit Bedacht die elementaren Themen Liebe, Tod und Unsterblichkeit entwickelt.

Walter Kappacher, *1938 in Salzburg, lebt in Obertrum. Gelernter Kfz-Mechaniker, verschiedene Berufe, seit 1978 freier Schriftsteller. Publikationen (Auswahl): *Nur Fliegen ist schöner und andere Geschichten* (1973); *Die Werkstatt*. Roman (1975); *Rosina*. Erzählung (1978); *Der lange Brief*. Roman (1982); *Ein Amateur*. Roman (1993); *Wer zuerst lacht*. Erzählungen (1997); *Silberpeile*. Roman (2000).

Cornelius Hell, Literaturkritiker und Essayist, leitet das Feuilleton der *Furche*.

11. 11. **Michel Deguy**, *1930 in Paris. Lehrte bis 1968 Philosophie, dann Französische Literatur an der Universität Paris VIII. 1962 - 1987 im Lektoratskomitee von Gallimard. Von 1989 bis 1992 Direktor des Pariser Collège International de Philosophie. Gedichtbände, kritische Schriften, Herausgeber der Zeitschrift *Poésie*. Werkauswahl: *L'énergie du désespoir ou D'une poétique continuée par tous les moyens*, 1998; *A ce qui n'en finit pas*, 1995; *Aux heures d'affluence*, 1993; *Arrêts fréquents*, 1990; *Le Comité*, 1988; *Choses de la poésie et affaire culturelle*, 1987 - Teilabdruck in *Wespennest* 86; *La poésie n'est pas seule*, 1987; *Poèmes 1970-80*, 1986; *Brevets*, 1986; *Gisants*, 1985; *Donnant Donnant*, 1981; *Poèmes 1960-70*, 1973; *Figurations*, 1969; *Actes*, 1966; *Où Dire*, 1966; *Biefs*, 1964; *Fragments du cadastre*, 1960. Philosophische Infragestellung, die Selbstironie und eine gute Dosis Humor mit einschließt, kennzeichnet das gesamte Werk Michel Deguys. Eine von Leopold Federmair vorbereitete Werkauswahl enthält Gedichte aus den sechziger Jahren, als in Frankreich parallel zu den politischen Veränderungen auch eine Generation von sprachlichen Neuerern auf den Plan trat (Jacques Roubaud oder Denis Roche sind als Weggefährten Deguys zu nennen), weiters Gedichte aus der Zeit, in welcher der Dekonstruktivismus mit seiner radikalen Skepsis über Frankreich hinaus seinen Siegeszug antrat, und schließlich Texte aus dem Band *An das nicht Endende*, den Deguy 1995 nach dem Tod seiner Frau über die Erfahrung einer schmerzlichen und endgültigen Abwesenheit schrieb.

Leopold Federmair, *1957 in Wels, lebt in Wien und Osaka. Zuletzt erschienen die Übersetzungen von Francis Ponge *Malherbarium* und von Gedichten des Mexikaners José Emilio Pacheco sowie der Essay *Adalbert Stifter und die Freuden der Bigotterie*.

14. 11. Die vier vorzustellenden Texte beschäftigen sich mit Gesellschaftskritischem, Gegenwärtigem. Mit schwarzem Humor und feiner Feder zeichnet **Wolfgang Bleier** (*1965; Wien) das Portrait eines Wettbüros. Im Debüt-Prosaband *«Der Buchmacher»* glänzt und funkelt die Satire auf eine (unsere) auf Gewinn und Verlust reduzierten Welt.

Der Prosaband *«tatamis»* von **Gilbert Bretterbauer** (*1957; Wien) eröffnet uns einen Blick in die Kunstszene. Zu den Kunstobjekten, die das Text-Ich herstellt, gehört unter anderem auch dieser Text. In der Tradition der pop-art steht das Private zur Disposition.

In *«Fehler im Betriebssystem»* berichtet **Marietta Böning** (*1971; Wien) von der Personalfront in der Medienschlacht um die Gunst des Publikums. Ihr

theoretiker und Priessnitz' frühem Weggefährten **Peter Kubelka** überführen, von dem Aufschluß über Priessnitz' Auftauchen und Rolle innerhalb der Avantgardeliteratur und -kunst der 1960-80er Jahre erwartet werden kann.

Reinhard Priessnitz *27.10. 1945 in Wien. Gymnasium, Maturaschule; frühe Bekanntschaft mit Ernst Fuchs, Peter Kubelka, Georg Fritsch, Hermann Nitsch, den 'Wiener Aktionisten'. 1966 erste Gedichtveröffentlichungen, 1968 - 1974 Redakteur des *NEUEN FORUM*; 1976 - 1985 Mitarbeiter in *Die Presse*; 1978 Mitglied des *Bielefelder Colloquiums für Neue Poesie*; Lektor in der *edition neue texte* - linz; Publikation der *vierundvierzig gedichte*. 1980 Förderungspreis der Stadt Wien; 1982 Lehrbeauftragter an der Akademie für darstellende Kunst in Wien und an der Hochschule für industrielle und künstlerische Gestaltung in Linz; 1983 - 1985 Lektor im Medusa Verlag, Wien; 1985 Österreichischer Würdigungspreis für Literatur. Er stirbt in der Nacht nach dem Start seines Autorenprojektes »unfertig - unvollendet - fragment« in der Alten Schmiede, am 5.11. 1985.

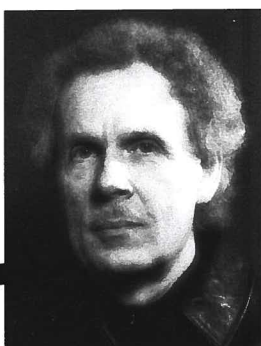
21. 11. *unterwegssein: aufschreiben, aufzeichnen. erzählen? und dann die weitergabe als wiedergabe - kostbares heimgebracht. e. a. richter* (*1941; wien) nutzt die fahrt durch den »eurotunnel« als reflexionsfläche für die spannung aus nähe und fremde. **christoph w. bauer** (*1968; innsbruck) löst in und mit »supersonic« das reisen auf: verschwinden und abwesenheit. erstes wort und letztes wort geben einander den schwung fürs nächste gedicht, das weitertreiben ein hintertreiben gleichermaßen. stehenbleiben als atemholen: die gedichte »lichtschur« von **elfriede kehrer** (*1948; südtirol). das lyrische ich registriert kleines und kleinstes. reduktion ist ihre methode. das spannungsfeld: scharf konturiertes versus vorsichtig interpretiertes. **max sessner** (*1959; augsburg): das sind gedichte, die vom zuhören wissen und das zuschauen lehren: miniaturen aus wahrnehmung, die kippt: ins surreale. **ann cottens** (*1982; wien) sonette nutzen zwei bewegungen: die gegebene form und den blick ins wörterbuch; dort: eine fülle an wörtern, die weniger assoziationen bereithalten. sie nutzt diese leerstelle und schafft raum. drei satzbezeichnungen nutzen die »fertigen gedichte« von **antonio fian** (*1956; wien) und geben damit dem spannungsfeld form-inhalt eine neue dynamik. die inhalte kreiseln um begebenheiten, schlichtes, fragen. dann aber wird ironisiert, demaskiert, kurzerhand ausgeholt und auf die seiten geprägt. (christine huber)

22. 11. **Lucas Cejpek** (*1956; Wien) *Sirenen: Vier Frauen auf einer Couch*. Sie sitzen mitten in einer Sommerwiese und warten auf den angekündigten Sturm. Die Situation erinnert an eine Hurrikan-Party und an einen Traum, in dem Ausgelassenheit jederzeit in eine Katastrophe umschlagen kann. - Sirenen, intim: Während der Aufnahmen für mein Hörspiel »Sirenen« habe ich zusätzliche Mikrophone aufgestellt und alle privaten Äußerungen der Schauspielerinnen aufgenommen. »Sirenen, intim« kombiniert diesen O-Ton mit sämtlichen Varianten und Phasen der Hörspielbearbeitung, Musik und Geräuschen zu einem kurzen und kurzweiligen Hörstück.

Lisa Spalt (*1970; Wien) »Verstehen der Männer der Frauen« spielt mit dem »Bezug von Sprache zu Sprache«. Ausgestellt wird die Musterhaftigkeit von Sätzen, scheinbare Zitate, die »beinah schon einmal Gehörtes« als beinah wieder zu Erkennendes präsentieren. Die akustische Umsetzung des Textes bildet mit akzentuierten Sprachsequenzen, rhythmischem Musik- und Geräuschmaterial sowie Verfremdungselementen eine Einheit, die sich eher an musikalischen, denn traditionell linear erzählenden Techniken orientiert.

Renate Pittroff geb. in München; Theater- und Hörspielregisseurin (ORF, DR, BR, WDR).

E. A. Richter:



EUROTUNNEL

Lyrik mit 22 Abbildungen
in Mischtechnik von Waltraud Palme.
128 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, 26 x 18 cm,
€ 23,-, sFr 39.10, ISBN 3-90117-80-6



LITERATUREDITION NIEDERÖSTERREICH

24. 11. Der Schriftstellerin Ilma Rakusa gilt das Lesen als Widerstand gegen das Diktat des ökonomisch argumentierenden Zeitgeistes – das Lesen, das trotz immer wieder praktizierter Formen des schnellen, rasanten Stils als einzige Kunstform auf der Verweigerung von Tempo, Eile, Geschwindigkeit beharrt. In diesem programmatischen Essay werden noch einmal alle Formen der Beschleunigung und Kritiker von Mobilität und Tempo von Goethe bis Virilio aufgezählt. Mit lustvoller Heftigkeit widmet sich Ilma Rakusa dem Tempo in Arbeitswelt und Kommunikation, in Tourismus und Entertainment, und fragt sich schließlich: Wieviel Geschwindigkeit verkraften wir?

Ilma Rakusa, *1946 in Rimavská Sobota, Slowakei, aufgewachsen in Budapest, Ljubljana, Triest, studierte Slawistik und Romanistik. Sie lebt als Schriftstellerin, Übersetzerin, Publizistin und Lehrbeauftragte der Universität in Zürich. Zahlreiche Übersetzungen, u.a. von Marguerite Duras, Imre Kertész, Danilo Kiš und Marina Zwetajewa. Zuletzt erschienen: *Love after Love*. Acht Abgesänge (2001); *Von Ketzern und Klassikern*. Streifzüge durch die russische Literatur (2003).

Evelyne Polt-Heinzl wirft zahlreiche Fragen des Umgangs und Lebens mit Büchern auf und entwirft ein erstaunliches und amüsantes Panorama von Lösungsversuchen – eine kleine Kulturgeschichte neuzeitlichen Lesens.

Evelyne Polt-Heinzl, *1960, Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie in Salzburg und Wien. Literaturwissenschaftlerin und Kritikerin. Zuletzt erschienen: *Zum Dichten gehört Beschränkung*. Hertha Kräftner – ein literarischer Kosmos im Kontext der frühen Nachkriegszeit (Hg., Wien 2004).

die fundamentalen Möglichkeiten der Sprache über die Jahrtausende hinweg nicht geändert haben. Ein zentraler Begriff ist dabei die »Periphrase«, also die Umschreibung, denn Deguy geht davon aus, daß die Dinge der Vorstellung und der Wahrnehmung mit Wörtern niemals direkt benannt, sondern nur umgangen werden können. Seine zugleich wortaufwendigen und knappen Texte stellen ein prekäres Gleichgewicht her zwischen zögerndem Ausdruck und entschiedener Definition. Manchmal realisieren sie auf diese Weise eine Unmöglichkeit: das Ende des Gedichts tritt vor seinem Anfang ein. Das alte Ideal der poetischen Verdichtung ist erreicht, wenn das Gedicht dem Paradoxen, also der De-finition des Infiniten, in seinem Sprachinnenraum eine Heimstatt schafft.

Aus alldem folgt, daß für Deguy die Beschäftigung mit dem Satzbau, den er nicht selten einer Zerreißprobe aussetzt, daß weiters die Untersuchung von Denkfiguren und die Verfolgung von im Text entfesselten, oft überraschenden Logiken sowie die sehr bewußte Gestaltung poetischer Rhythmen – auch wenn Andrea Zanzotto, einer der Bewunderer Deguys, meint, Deguys Prosagedichte würden den Rhythmus »fliehen« – im Vordergrund steht, während er Bilder, Impressionen und Metaphern nur sparsam einsetzt. Nicht die Metapher, sondern der Vergleich ist für ihn von zentraler Bedeutung, das jeu du comme-un, das Spiel des Wie in der differenzierenden Auseinandersetzung des Allgemeinen. Der Vergleich rückt bei ihm in die Nachbarschaft der Metonymie, er betreibt nicht Annäherung des Unterschiedlichen, macht das Fremde nicht vertraut, ist also keine Methode der Identifizierung, sondern dient der Entgrenzung, dem Umweg und Ausweg, der poetischen Flucht. Das Wort »Spiel« ist dabei in seiner vielfachen Bedeutung zu verstehen, als Experiment und Methodologie, aber auch als absichtsloses, lustvolles Ausprobieren des Möglichen. Daß Deguys Gedichte in ihrer Komplexität nicht weltlos sind, zeigt am deutlichsten der Gedichtzyklus »An das nicht Endende«, der nach dem Tod seiner Frau entstand und unter anderem als eine Dekonstruktion von »Trauerarbeit« seine Wirkung entfaltet.

* * *

Der italienische Dichter Andrea Zanzotto über Deguys Dichtung: Ich finde, daß dieses Werk den Experimenten eines René Char, Yves Bonnefoy oder Paul Celan nahe verwandt ist, Lyrikern also, die in der Nachkriegszeit ein absolutes Bedürfnis nach Poesie empfanden, dem sie nur unter der Bedingung nachgehen konnten, daß sie das Grenzgebiet zwischen Vers und Prosa, zwischen lyrischer Dichtung und Gestammel, zwischen Erfindung und Protokoll durchkreuzten, um sich ihrerseits davon durchkreuzen zu lassen. Deguy geht es darüber hinaus jedoch um das Zusammenfließen in einem Erzähldiskurs, der sowohl theoretische Reflexion als auch lyrische Vertikalität enthält.

28. 11. Attila Bartis erzählt mit beklemmender Intensität die Geschichte einer Schauspielerin, die, durch ein Berufsverbot ins Private verbannt, sich innerhalb der Wohnung in ein immer erdrückenderes Netz von Familienbeziehungen verwickelt. Es fängt mit der Flucht der Tochter in den Westen an und endet,

andersetzung vor. Er wechselt souverän zwischen den Arten, die Welt zu betrachten und darf auch ästhetisch als Flaneur zwischen den kürzeren Formen gesehen werden.

50 Gedichte enthält Gedichte aus zwei völlig unterschiedlichen Lebensabschnitten (87–89, 00–02) und zwei gänzlich verschiedenen politischen Systemen. Aus Zeiten des Umbruchs also, des Aufbruchs, des Zerfalls, des Neubeginns, des Wandels.

Berlin-Ost hatte 1987 in der DDR-Führung sehr aufmerksame Leser gefunden, u.a. Kurt Hager, den Chefideologen der SED. Diese Aufmerksamkeit hatte unter den Buchkäufern viele Nachahmer gefunden, es wurde bis 1990 in drei verschiedenen Verlagen publiziert und war jeweils nach einem Jahr ausverkauft.

6. 12. Unter den maßgebenden Repräsentanten der frühchristlichen Hagiographie des 3./4. Jhs. sticht Antonius der Große hervor, der spätere Schweindpatron, Heiler des Antoniusfeuers und lebenslange geistige Begleiter wie Kontrahent etwa eines Gustave Flaubert, als einer, der zu wissen meint, wie alles geht und zu gehen hat, der jede irrije Vorstellung abzuwehren gewillt ist, sich in der Forderung nach Kasteiung als innerweltlichem Ersatz fürs Martyrium selbst überhebt und als Vater des Mönchtums in seiner anachoretischen Form dementsprechend Proselyten macht, Muster und Folie für die speziellen Formen männlichen Selbstverständnisses von der Nachantike bis heute. Dieser Figur gilt es seit Athanasius »Bestsellerbiographie« mit allen literarischen Mitteln nachzuspüren. (Bodo Hell)

Die Sprachphilosophin, Geistes- und Religionswissenschaftlerin **Gabriele Sörgo** und der Bildhauer **Kurt Straznicky** flankieren mit Ihren Beiträgen Bodo Hells Antonius-Darstellung. Sörgo erstellt aus Zitaten von Theologen und Künstlern der letzten zwei Jahrtausende und aus Medien der Gegenwart eine Art Collage, die ein Bild von Einsiedelei und Träumerei ergeben sollte. Straznickys Kleinplastiken bewegen sich in einem Freiraum, der sich zwischen ikonographischer Zuschreibung und einer geheimnisvollen Uneindeutigkeit von Außen und Innen auftut.

Bodo Hell, geb. 1943 in Salzburg. Studien am Salzburger Mozarteum (Orgel), an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien (Film und Fernsehen) sowie an der Universität Wien (Philosophie, Germanistik und Geschichte). Prosa, radiophone Arbeiten, Theater, Text im öffentlichen Raum, Fotos, Film, Musik, Almwirtschaft. Lebt und arbeitet in Wien sowie als Almhirt am Dachstein. Zuletzt erschien *Tracht: Pflicht*. Lese- und Sprechtexte (2003 – Buch- und Bühnenvariante).

9. 12. Ergänzend zur offiziell organisierten Republikschau stiften elf österreichische Literatur- und literarische Veranstaltungshäuser einmalig eine mit € 5002 dotierte **Auszeichnung für Literarische Gedankenblitze im aufgezogenen Jubelgewölk**. Prämiiert wird eine im Jahr 2005 veröffentlichte literarische Arbeit einer österreichischen Autorin, eines österreichischen Autors, die sich in überzeugender und erfinderischer Weise mit der Feier oder ‚Selbstfeier‘ der Republik Österreich auseinandersetzt.

12. 12. **Karl Ferdinand Kratzl**: »Au! Schau: Himmel, jö!« - Kurzprosa und Lyrik von einem Märchenonkel, dem das Märchenbuch um den Schädel gehaut worden ist, und der jetzt ungeschützt wie das Ei ohne Schale, durch das Lächerlichmachen der Leiden jeden Versuch unternimmt, die schreckliche Bedürftigkeit des ICHS kommunizierbar zu machen.

Clemens Lindner: Posthum rekonstruiert der Schriftsteller Anselm Schoenherr das Leben von Sebastian Hauser, einem sonderbaren, von Georg Trakl und dessen Grab in der Muehlau angezogenen Kauz aus Tirol, der nach aufreibenden Jahren in Paris und New York schlussendlich auf Bali endet.

Beim Reisen zu historischen Stätten entwickelt **Dorothea Macheiner** eigentümliche Fähigkeiten. Eingefangen und eingenommen von den Schwingungen der jeweiligen Orte erschließt sich ihr, allen machtpolitischen Umbenennungen und Spurentilgungen zum Trotz, ein Zugang zu Schicksal und Empfinden von Persönlichkeiten lange vergangener Tage.

Sie sehen die Erklärung des Erfinders der deutschen **Stabreimsprache**. Auf Alliteration basierend bündelt sie Variationen vom Stabreim, denn im Inneren der Sprache stabt nicht nur ein einsamer »Fischers Fritze«, sondern auch andere Stabreimphrasen. Stellen Sie sich momentan möglicherweise die dringende Frage, wofür wir das denn bitte brauchen? Die Antwort des Autors **Alexander Siebenaller**: Die deutsche Stabreimsprache paart Prosa und Lyrik. (Renata Zuniga)

während draußen ein politisches System zusammenbricht, mit den scheiternden Versuchen des Sohns, persönliche Freiheit zu erlangen. Dieser *roman noir*, der in manchen Zügen an Werke Sartres und Camus' erinnert, ist Familiengeschichte und Künstlerroman in einem.

Attila Bartis, *1968 in Marosvásárhely im rumänischen Siebenbürgen, lebt seit 1984 in Budapest. Er ist gelernter Fotograf. Publikationen: *A séta*, Roman. (1995; *Der Spaziergang*, 1999), *A kéklő pára*, Kurzgeschichten (*Der bläuliche Dunst*, 1998), *A nyugalom*, Roman (*Die Ruhe*, 2001), *A Lázár Apokrifek*, Erzählungen (*Lazarus' Apokryphen*, 2005).

29. 11. **Renate Pittroff** setzt ihre Hörspielwerkstatt (s.a. 22.11.) mit Arbeiten von **Marianne Sula** und **Peter Pessl** für Literaturgruppen an Wiener Gymnasien fort.

Marianne Sula spürt im Dreieck zwischen dem Venedig-Forscher John Ruskin, seiner jungen Frau und dem österreichischen Venedig-Bombardierer Paulizza die neurotische Struktur eines romantisierenden Lebenskonzepts auf.

Peter Pessl verknüpft Dokumente über die Verschleppung von Frauen während der Stalinzeit, die jahrelang vom sowjetischen Geheimdienstchef Berija in einem abgelegenen Kloster in der Nähe von Moskau mißbraucht wurden, mit dem Schicksal einer jungen, blinden amerikanischen Filmfigur, die als Zeugin eines Verbrechens potentiell Opfer eines Serienmörders wird.

2. 12. Nachdem das Proletariat seine welthistorische Mission, die endgültige Befreiung der Menschheit aus der Dialektik von Herrschaft und Knechtschaft, nicht imstande war zu erfüllen, ist es wohl an der Zeit, die große Epopöe zu singen auf diese letzte tragische Figur des 19. Jahrhunderts – vielleicht die letzte von Geschichte überhaupt. Solcher doch etwas undankbaren Aufgaben hat sich die österreichische Schriftstellerin Marianne Fritz mit Bravour gestellt. Zu dem großen Lied auf den Untergang einer Arbeiterfamilie hat sie alles an Sprache mobilisiert, was heute noch zur Verfügung steht, hat sie die letzten Reserven des Erzählens ausgeschöpft: Wie dem Proletariat selbst ist auch diesem Roman die Anstrengung auf die Stirn geschrieben. Dennoch: Die Bedeutung von »Dessen Sprache du nicht verstehst« liegt nicht in einer verkrampften politischen Intention, sondern in der Gelöstheit einer poetischen Struktur, die in ihrer Art unvergleichlich genannt werden könnte – wenngleich in Kunststücken jede Einzigartigkeit unmittelbar korrespondiert mit der Geschichte ihrer Gattung. (Konrad Paul Liessmann)

Marianne Fritz, *1948 in Weiz, Steiermark. Absolvierte eine Bürolehre, holte die Matura nach. Lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Publikationen: *Die Schwerkraft der Verhältnisse* (1978); *Das Kind der Gewalt und die Sterne der Romani* (1980); *Dessen Sprache du nicht verstehst* (1985); *Naturgemäß I* (1996); *Naturgemäß II* (1998).

Konrad Paul Liessmann ist Professor für Philosophie an der Universität Wien, Essayist, Literaturkritiker und Kulturpublizist.

Michael Köhlmeier, Schriftsteller, hat Marianne Fritz' Roman 1986 in der »Presse« rezensiert. Zuletzt erschienen: *Nachts um eins am Telefon* (2005).

5. 12. »Sätze, Sätze, Jahre und Sätze«, lautet der Untertitel zu Alexander Widners neuem Buch. Schonungslos wütend, schonungslos lachend, grotesk und sarkastisch schreibt Widner über sich und andere, über Musik und Literatur und über das gewordene Österreich – aphoristisch und poetisch zugleich.

Alexander Widner, *1940 in Wien, verschiedene Berufe, zuletzt im Kulturstad der Stadt Klagenfurt tätig. Werkauswahl: *Gängige Todesarten*. Satire, Polemik (1978); *Sprechquartett* (1980); Theaterstücke *Iss und werde* oder *Wenn der Wind wieder oben ist*, 1987; *Nietzsche und das deutsche Elend*, 1987; *Dichter, Flucht und Alma*, 1994; *Herzl – Gestohlen unserem Land und den Zeiten*, 1997; *Stark wie ein Nagel*, Roman, 1996.

Lutz Rathenow *1952 in Jena, 1977 Ausschluß vom Studium (Deutsch, Geschichte) aus politischen Gründen, Übersiedlung nach Ostberlin. Literarische Arbeit und Suche nach Wegen in die Öffentlichkeit. 1980 Verhaftung und Ermittlungsverfahren wegen des im Westen erschienenen Buches *Mit dem Schlimmsten wurde schon gerechnet*. Passiv-Autor von etwa 15.000 Seiten Stasi-Akten. Publikationen eigener Hand u.a. *Berlin Ost - die andere Seite einer Stadt* mit Fotos von Harald Hauswald (1987 – Neuausgabe deutsch-englisch, 2005); *Sisyphos*, Erzählungen (1995); *Jahrhundert der Blicke*, Gedichte (1997).

In Fortsetzung folgt, Prosa zum Tage (2004, auch als CD) führt Rathenow eine vergnüglich provozierende bis freundlich verstörende Gegenwartsausein-

14. 12. In ihrem Seminar am todgeweihten Amsterdamer Institut für Jugoslawistik beginnt eine junge Literaturwissenschaftlerin mit dem zusammengewürfelten Studentenhafen eine Archivierungsarbeit der persönlichen Erinnerungen an eine mit dem Balkankrieg untergegangene Welt, ein jugonostalgisches Experiment. Doch in der aufgeladenen Atmosphäre des Haager Tribunals und nicht zuletzt mit Hilfe der kollektiven Erinnerungen als Katalysatoren werden persönliche Traumata freigelegt und jeder Seminarist steht letztlich alleine vor der Frage nach seinem weiteren Lebenslauf.

Dubravka Ugrešić, *1949 in Kutina (Kroatien), Slawistin, Übersetzerin, Autorin von Drehbüchern, Erzählbänden, Romanen; 1989 als erste Frau mit dem höchsten jugoslawischen Literaturpreis (NIN) ausgezeichnet. Sie lebt derzeit in Amsterdam. Werkauswahl: *Poza za prozu* (*Eine Pose für Prosa*, 1978); *Stefica Cvek u raljama života*, Muster-Roman (*Steffi Speck in den Fängen des Lebens*, 1981); *Forsiranje romana reke* (*Querung des Bewusstseinsflusses*, 1988); seit dem Balkankrieg und ab *Americki fiktionalar* (1994) ist die intellektuell spielerische Schreibweise ihrer früheren Bücher einem journalistischen, kritisch ausgerichteten Prosastil gewichen. Auf Deutsch erschienen bisher: *Der goldene Finger*. Roman (1993); *My American Fictionary* (1994); *Museum der bedingungslosen Kapitulation* (1998); *Die Kultur der Lüge*. Essays (1995); *Lesen verboten* (2003).

15. 12. Was Lyrik zur Präsenz von Zukunft und Vergangenheit beitragen kann, fragt Robert Schindel im neuen Gedichtband »Wundwurzel«. Verwurzelt sind die Zeilen in der lebendigen Gegenwart, geht es nun um verschnittene Erstarrung oder »Lustblickerbarmen«, aber ihre Phänotypie leitet sich von vergangenen Formen ab, deren Glätte durch die Schindel typischen Neologismen und Rhythmusstörungen durchbrochen wird. Eine sacht zynische Müdigkeit kommt immer wieder auf und läßt stellenweise fast prosaischen Wind wehen: »Die Dichter strecken in ihre Zeit. / Diese beklimpert die müden Wörterleiber«. Wenn aber die Zeilen in Reimen enden, steckt im Schmunzeln der Funken Hoffnung, in der die Dichtung überleben wird.

Robert Schindel, *1944 in Bad Hall als Kind verfolgt Eltern. Buchhändlerlehre, Bibliothekar, externe Matura, journalistische Arbeit etc. Seit 1985 freischaffender Schriftsteller. Zuletzt erschienen: *Mein liebster Feind* (2004), *Fremd bei mir selbst*. Gesammelte Gedichte (2004).

19. 12. Das Format der Radiocomics zeichnet sich dadurch aus, daß Text und Musik auf eigenwillige Weise nebeneinander existieren, sich zugleich aber gegenseitig ergänzen und, Irritationen in Kauf nehmend, miteinander verkoppeln. Pall erzählt in kleinen Schritten von alltäglichen Verrichtungen, Klammers Musik macht auch kein Aufhebens, aber die Verschiebungen und die leisen gegenseitigen Kommentare von Musik und Text erzeugen eine sich steigernde Spannung, die mitunter in einem innerfiktionalen Ereignis kulminiert.

Josef Klammer, *1958 in Lienz / Osttirol. Schlagzeugstudium an der MHS Graz. Förderungspreis 1994 für Musik (Computermusik) des Bundesministeriums. Zahlreiche Projekte für das Kunstradio seit 1990; Konzerte, Installationen, CDs.

Albert Pall, *1959. Arbeit als Losverkäufer, Bühnentechniker und Journalist. Ausstellung *Und was bitte ist jetzt so neu an diesen Neonazis* (2002).

20. 12. p hoch drei: über den tellerrand herein. hinaus ins eingemachte. neueste lyrik-produktion zwischen politischem statement, privater äußerung und poetischem handeln.

innere bilder, wortverschlingungen im freien fall. buntseelen im sprachnetz: »bekannt nur mir allein.« es stellen ihre neuesten arbeiten vor:

Traude Korosa, *1955 in Arbing/OÖ, lebt und arbeitet in Wien. Mitorganisatorin der Widerstandslesungen am Ballhausplatz.

Axel Karner, *1955 in Zlan/Kärnten, lebt seit 1974 als Pflichtschullehrer in Wien.

Christian Weingartner, *1958 in Wels, diverse Studien in Salzburg, lebt als freier Journalist und Autor ebenda.

Reinhold Aumaier, *1953 in Linz, lebt seit 1983 als Musiker und Schriftsteller in Wien, zahlreiche Buchveröffentlichungen und Hörspiele. (Friedrich Hahn)

In der Wiener Herbstsaison ist der November *Wien Modern*, dem großen Festival Neuer Musik in Wien, gewidmet. Die Musikveranstaltungen der Alten Schmiede begleiten dieses Festival mit einer Veranstaltungsreihe *Wien Modern Interpretationen*, die von Maestro Claudio Abbado gegründet wurde und längst zur Tradition geworden ist. Ein Porträt des Komponisten Giacinto Scelsi (1905 bis 1988), einer der wohl exzentrischsten und faszinierendsten Figuren der Neuen Musik, und seiner italienischen Zeitgenossen wie Luciano Berio, Salvatore Sciarrino oder Luigi Nono stehen im Mittelpunkt des November-Programms. Kurator Gerald Resch präsentiert Scelsis Ideen, Theorien und Schaffen, stellt dem Scelsischen Musikkosmos aber auch eine Reihe anderer bedeutender Komponisten gegenüber, die sich in ihrem Schaffen immer wieder mit Scelsi auseinandergesetzt haben. So gibt es Gesprächskonzerte über den in Österreich lebenden Schweizer Beat Furrer in *Kontext Furrer*, über den Deutschen Helmut Lachenmann, den aus Polen stammenden

Wahlwiener Roman Haubenstock-Ramati, über Friedrich Cerha, Klaus Lang und Bernhard Gander. Auch die Pianistinnen Iris Gerber und Carol Morgan und der Pianist Sven Birch stellen das Klavierschaffen von Scelsi, Sciarrino, Corgi, Berio oder George Crumb (*Makrokosmos I und II*) vor. Die Berner Pianistin Iris Gerber setzt ihren Zyklus *Erik Satie & John Cage* fort.

Neuen *collective identities* sind einige Abende gewidmet, in denen junge Komponistinnen/Instrumentalistinnen wie Elisabeth Flunger und Inge Kaindlsdorfer, das Studio Avant mit seinen interaktiven audiovisuellen Kompositionen, Elisabeth Schimana, Katharina Klement und Manon-Liu Winter geistige Kooperationen und Vernetzungen ihrer Konzepte und Arbeitsweisen vorstellen. Radikal einfache Grundmuster werden da als Ausgangsmaterial verwendet, die einander begegnen und überlagern. Bei Elisabeth Flunger sind es zum Beispiel in den Stücken *Song/Play* »Bewegungen und Manipulationen von Metallobjekten«, durch die sich eine Gratwanderung zwischen klanglicher Absicht und außermusikalischen Zielen und der Eigendynamik des Materials ergibt. Musikalische Form wird visuell und räumlich erfahrbar. Aus der körperlichen Manipulation der Objekte, der Wiederholung von Bewegung entsteht Musik. Bernhard Gal inszeniert im Literarischen Quartier seine Klanginstallation.

Artothek Galerie

www.artothek-galerie.at, info@artothek-galerie.at

Schönlaterngasse 7a

Dienstag, Mittwoch 12.00–18.00 / Donnerstag 10.00–20.00 / Freitag 10.00–18.00

Robert Muntean *Jetzt hier und morgen gestern*

(bis 10. 11.)

15. 11. Dienstag, 19.00

Aurelia Gratz *Basis Raum*

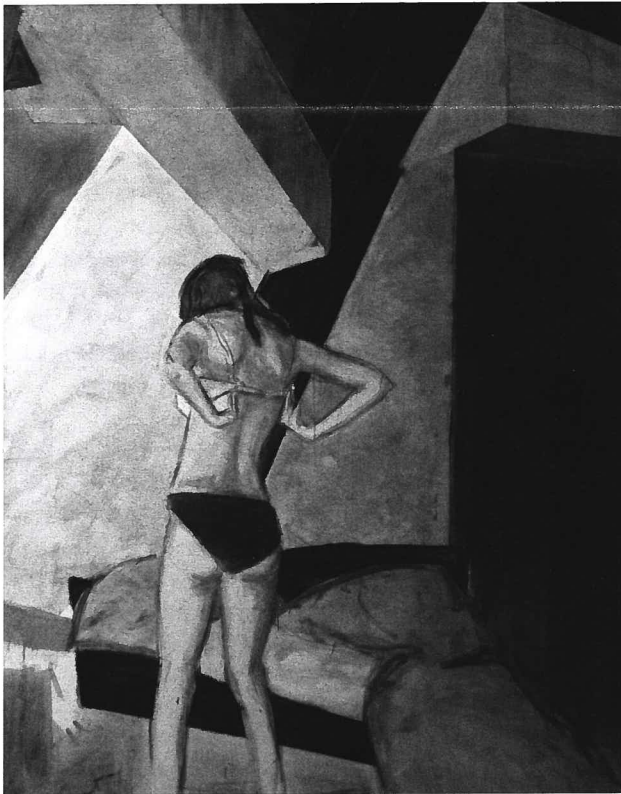
Eröffnung der Ausstellung (bis 15. 12.)



Aurelia Gratz
Boogie Woogie Winde (Ausschnitt),
2005, Dispersion auf Molino,
150 x 150 cm

Die Bildwelt von Aurelia Gratzter ist eine rein malerische. Die Problemstellungen der Malereigeschichte werden in ihren Bildern reflektiert und finden ihre Lösung in einer sehr subjektiven Vorgehensweise. War die Malerei über Jahrhunderte dazu da, ein Abbild der Realität – einen so genannten Blick aus dem Fenster – auf die Leinwand zu bannen, so stellt Aurelia Gratzter bewusst diese Abbildhaftigkeit in Frage.

(Eva-Maria Bechter)



Robert Muntean
»o.T.«, 2005
Öl auf Leinwand, 190 x 160 cm

Sonderveranstaltungen November, Dezember 2005

11. 11. Freitag– Sonntag
bis 19.00 / 17.00 / 16.00
13. 11. Odeon,
2., Taborstraße 10

Literatur im Herbst: Bulgarien Konzept: **Thomas Frahm und Erich Klein** Eröffnung: 11.11.2005, 19.00 Uhr: **Mirela Ivanova**
Jenseits der Sprachen, jenseits der Vorurteile, Vortrag. Lesungen von: **Georgi Gospodinov, Rumjana Zacharieva, Vladimir Zarev, Todor Radeva, Krassimir Petrov, Nikolaj Kanchev, Alek Popov, Dejan Enev, Tzvetia Sofronieva, Dimitre Dinev**. Die Lesungen finden in deutscher Sprache statt.
Präsentation: Norbert Randow, Alexander Sitzmann, Thomas Frahm und Erich Klein. Sonderprogramm unter Tel 512 83 29! Eintritt frei!



... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.



Auszeichnung* für literarische Gedankenblitze im aufgezogenen Jubelgewoelk

literatur und 2005 **mit Sprache**

Preisverleihung

im Literaturhaus Mattersburg
Freitag 9. Dezember 2005
19 Uhr

Laudatio Klaus Amann
Moderation Wolfgang Weisgram
Ehrenschrift LH Hans Niessl

* Gestiftet und verwaltet von:
Literaturhaus M Mattersburg
Robert Musil-Institut
Unabhängiges Literaturhaus MD
GD Literaturhaus von Stifterhaus
Literaturhaus Salzburg
Literaturhaus Graz
Literaturhaus am Inn
Frau Michaela Feder-Richter der Vorarlberger Landesbibliothek
Literarisches Quartier Alte Schmiede
Literaturhaus in Wien
Österreichische Gesellschaft für Literatur